Rundbrief
der Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt

Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Gender-Institut Sachsen-Anhalt am EU-Projekt Women@Business beteiligt

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

Bundesweiter Workshop Gleichstellungs-Controlling am 12. und 13. Juli 2010
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Gender Studies und Wissenspolitik
16. Juli 2010 Justus-Liebig-Universität Gießen

Neue Karrierewege für Frauen an der Hochschule?
22. und 23. Juli 2010 Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Stellenausschreibungen

Das Büro für Gleichstellungsfragen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg schreibt im Rahmen des „Professorinnen-Programms“ zum nächstmöglichen Termin eine halbe Stelle für einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ Mitarbeiters befristet für 2 Jahre aus.

Am Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung ist für die wissenschaftliche Geschäftsführung zum 15.08.2010 befristet auf zunächst 3 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung die Stelle einer/eines Wissenschaftlichen Mitarbeiterin / Mitarbeiters zu besetzen.

Das DFG-GK 1599/1 „Dynamiken von Raum und Geschlecht: entdecken – erobern – erfinden – erzählen**“** schreibt unter dem Vorbehalt der Mittelzuweisung durch die DFG 14 Doktorandenstellen (65%) Entgeltgruppe 13 aus.

Das DFG-GK 1599/1 **„**Dynamiken von Raum und Geschlecht: entdecken – erobern – erfinden – erzählen**“** schreibt außerdem unter Vorbehalt der Mittelzuweisung durch die DFG 1 Postdoc-Stelle (100%) Entgeltgruppe 13 aus.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin als Leiterin des Frauenbüros für den wissenschaftlichen Bereich an der Hochschule Bremen.

An der Karl-Franzens-Universität Graz ist die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2011 ausgeschrieben.

Am Institut für Soziologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ist im Rahmen einer Erstberufung gem. § 28 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) eine Professur (W2 auf Zeit) für fünf Jahre für den Bereich „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“ zum nächstmöglichen Termin zu besetzen.

Frauen- und Geschlechterforschung

Gender Bias
Werden Frauen in der Forschungsförderung und beim wissenschaftlichen Publizieren diskriminiert?

Calls

Call for articles Themenschwerpunkt Gewalt und Geschlecht
GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft widmet sich in einem Themenheft (Heft 2/2011) diesen Zusammenhängen und sucht dafür unveröffentlichte Originalbeiträge

Neuerscheinungen

Alexandra Manske/Pühl, Katharina (Hrsg.)
Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung.
Geschlechtertheoretische Bestimmungen

Kathrin Zehnder
Zwitter beim Namen nennen.
Intersexualität zwischen Pathologie, Selbstbestimmung und leiblicher Erfahrung

Barbara Schütze
Neo-Essentialismus in der Gender-Debatte.
Transsexualismus als Schattendiskurs pädagogischer Geschlechterforschung

Kathrin Friederike Müller
Frauenzeitschriften aus der Sicht ihrer Leserinnen.
Die Rezeption von "Brigitte" im Kontext von Biografie, Alltag und Doing Gender

Valeria Sterzi
Deconstructing Gender in Carnival.
A Cross Cultural Investigation of a Social Ritual

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Gender-Institut Sachsen-Anhalt am EU-Projekt Women@Business beteiligt

Das Projekt „women@business" ist eine durch die europäische Kommission für Unternehmen und Industrie kofinanzierte Initiative. Sechs Partner/innen aus Zypern, Griechenland, Estland, Italien, Vereinigten Königreich sowie Deutschland sind daran beteiligt. "women@business" unterstützt Frauen bei der Existenzgründung. Die Projektziele sind:

- Die erforderlichen Bedingungen für junge Hochschulabsolventinnen und junge Frauen ethnischer Minderheiten oder mit Migrationshintergrund zu schaffen, um sie zu ermutigen Unternehmen zu gründen.

- Ein innovatives Modell eines kompletten Beratungspaketes zur Förderung von Existenzgründung von Frauen zu erarbeiten, welches auf europäische Ebene übertragen werden und die Förderung von Unternehmerinnentum auch nach Abschluss des Projekts unterstützen kann.

- Diskussionen unter Entscheidungsträgern und Lobbyisten auszulösen, um die Wege für mögliche Unternehmer/innen zu vereinfachen und sie auf diesem Weg zu ermutigen und zu unterstützen.

Kontakt: ute.wanzek@g-i-s-a.de

Bundesweite Veranstaltungsankündigung

Bundesweiter Workshop Gleichstellungs-Controlling am 12. und 13. Juli 2010
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Unter den Bedingungen eines zunehmenden Wettbewerbs müssen sich die Universitäten verstärkt mit Managementinstrumenten und -strategien auseinandersetzen, um eine aktive und wirkungsvolle Steuerung zu erreichen. Ein gezieltes Gleichstellungs-Controlling bietet die Chance als Instrument der Qualitätssicherung aber auch des Gender Mainstreaming zu einer wirkungsvollen Umsetzung von Gleichstellungszielen beizutragen.
Sowohl inner- als auch außeruniversitär steigt der Bedarf nach geschlechtsdifferenzierten Auswertungen und Statistiken. Die an den Hochschulen zur Verfügung stehenden Daten bilden die Grundlage für weiterführende Analysen der Unterrepräsentanz von Frauen in den höheren Karrierestufen, die mit den bekannten Bildern von *Leaky Pipelines* und *Gläsernen Decken* beschrieben werden.
Programmschwerpunkte:

- Unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse und Arbeitsgebiete der TeilnehmerInnen sollen im Workshop Möglichkeiten des Gleichstellungs-Controllings an Hochschulen diskutiert und (weiter-) entwickelt werden.
- Anhand von Beispielen aus der Praxis der Universität Graz werden Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem Qualitätsmanagement bzw. der strategischen Steuerung (Leistungsvereinbarungen, Berichtswesen, Evaluierungen, Gender Budgeting…) aufgezeigt.
- Ein starker Fokus wird dabei auf die (bestehende und/oder zukünftige) Umsetzungspraxis gelegt: Worauf ist bei der Planung, Durchführung und Begleitung des Prozesses und hinsichtlich der Beiteiligung der verantwortlichen Organisationseinheiten bzw. AkteurInnen zu achten? Welche sind die zentralen Erfolgsfaktoren?

- In Kleingruppenarbeit sollen die Schritte von der Zieldefinition über das Entwickeln von Kennzahlen und Indikatoren bis hin zum Reporting auf den jeweiligen Arbeitskontext der TeilnehmerInnen angewendet werden.

Weitere Informationen:
www.frauenbeauftragte.uni-frankfurt.de/gleichstellungscontrolling/index.html

Am 16. Juli 2010 veranstaltet die Arbeitsstelle Gender Studies eine **Podiumsdiskussion zum Thema Gender Studies und Wissenpolitik**. Für das Podium konnten wir folgende DiskutantInnen gewinnen:

- Prof'in (a.D.) Dr. Ruth Becker (Dortmund)
- Prof. Dr. Sabine Hark (TU Berlin)
- Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (Präsident der JLU Gießen)
- Marion Oberschelp (Frauenbeauftragte der JLU Gießen)

Weitere Informationen: http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/genderstudies

Stellenausschreibungen

Das Büro für Gleichstellungsfragen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg schreibt im Rahmen des „Professorinnen-Programms“ zum nächstmöglichen Termin eine halbe Stelle für einer/eines

wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ Mitarbeiters

befristet für 2 Jahre aus. Eine Verlängerung der Stelle um 3 Jahre wird angestrebt. Die Eingruppierung erfolgt in die Entgeltgruppe 13 TV-L.
Aufgaben u.a.:

- Einführung und Durchführung von universtätsinternen Mentoring- und Coaching-Programmen für Studentinnen, Absolventinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen besonders in sozialwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen.
- Evaluierung dieser Maßnahmen
- Betreuung von Stipendienprogrammen

Einstellungsvoraussetzungen:

- universitärer Hochschulabschluss mit nachgewiesener Genderkompetenz
- wissenschaftliche Kenntnisse in den Bereichen Genderforschung, Gender mainstreaming
- Praktische Erfahrungen im Bereich Wissenschafts- und Projektmanagement
- Möglichst Erfahrungen mit der Organisation und Umsetzung von Mentoring- und Coaching-Programmen
- Überdurchschnittliches Engagement, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Bei gleicher fachlicher Eignung und Leistung haben Schwerbehinderte Vorrang vor gesetzlich nicht bevorrechtigten Bewerberinnen und Bewerbern.
Bewerbungen richten Sie bitte mit der Referenz-Nr. 108/2010 bis zum 30. Juni 2010 an:

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Dezernat Personalwesen
Postfach 4120, 39016 Magdeburg

Bewerbungsunterlagen werden nur zurückgesandt, wenn ein ausreichend frankierter Rückumschlag beigelegt wird.

Am **Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung** ist für die **wissenschaftliche Geschäftsführung zum 15.08.2010** befristet auf zunächst 3 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung die **Stelle** einer/eines

Wissenschaftlichen Mitarbeiterin / Mitarbeiters

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach Entgeltgruppe 13 des Tarifvertrages des Landes Hessen.

Es handelt sich um eine befristet zu besetzende Stelle, die – im Rahmen der zugewiesenen Aufgaben – auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung bietet.

Zu den Aufgaben der wissenschaftlichen Geschäftsführung gehören wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre, insbesondere die wissenschaftliche und organisatorische Unterstützung des Direktoriums bei der Leitung des Zentrums (inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Arbeitsschwerpunkte im Zentrum; Konzeption, Organisation und Durchführung von Konferenzen und Publikationen; Öffentlichkeitsarbeit; aktive Mitarbeit in institutionalisierten Netzwerken der Gender Studies; enge Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragen der Philipps-Universität). Weiterhin die Unterstützung und Verstetigung der Forschungsaktivitäten am Zentrum und im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der Philipps-Universität speziell durch die Akquise von Drittmittelprojekten für das Zentrum; Ausbau von Beratungsangeboten zur Verankerung der Genderperspektive in möglichst allen Forschungsfeldern der Philipps-Universität und die Koordinierung und Weiterentwicklung des Studienprogramms Gender Studies und feministische Wissenschaft, Organisation des Lehrangebots sowie eigene Beteiligung am Lehrangebot; konzeptionelle und organisatorische Mitwirkung am Aufbau eines Masterstudiengangs und strukturierter Promotionsmöglichkeiten am Zentrum oder unter Beteiligung des Zentrums sowie der Ausbau und die Vertiefung internationaler Kooperationen des Zentrums in Forschung und Lehre.

Erwartet werden eine geistes- oder sozialwissenschaftliche Promotion sowie fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in Forschung und Lehre im Bereich Gender Studies und feministische Wissenschaft. Erfahrungen in der Akquise von Forschungsmitteln und in der Durchführung von Forschungsprojekten sind erwünscht. Erforderlich sind darüber hinaus entwickelte Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, eine selbständige Arbeitsweise sowie administrative und organisatorische Fähigkeiten. Kommunikationskompetenz in englischer sowie in einer weiteren modernen Fremdsprache ist unerlässlich.

Wir fördern Frauen und fordern sie deshalb ausdrücklich zur Bewerbung auf. In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden Frauen bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerberinnen und Bewerber mit Kindern sind willkommen – die Philipps-Universität bekennt sich zum Ziel der familiengerechten Hochschule. Die Teilung von Vollzeitstellen (§ 8 Abs. 2 Satz 1 HGLG) sowie eine Reduzierung der Arbeitszeit sind grundsätzlich möglich. Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt.
Wir bitten darum, Bewerbungsunterlagen nur in Kopie vorzulegen, da diese nach Abschluss des Verfahrens aus Kostengründen nicht zurückgesandt werden. Bewerbungs- und Vorstellungskosten werden nicht erstattet.

Das DFG-GK 1599/1
„**Dynamiken von Raum und Geschlecht: entdecken – erobern – erfinden – erzählen**“ schreibt unter dem Vorbehalt der Mittelzuweisung durch die DFG

14 Doktorandenstellen (65%)
Entgeltgruppe 13
aus.

Beginn der Förderung: 01.Oktober 2010
Dauer der Förderung: 24 Monate mit der Möglichkeit zur Verlängerung um 12 Monate
Bewerbungsschluss: 15. Juli 2010
Bitte elektronisch an: raum-geschlecht@uni-kassel.de

Das interdisziplinäre Graduiertenkolleg, eine Kooperation der Universitäten Kassel und Göttingen, verfolgt das Ziel, die wechselseitigen Bezüge von Raum- und Geschlechterkonstitutionen in aktuellen und historischen Gesellschaften inner- und außerhalb Europas zu untersuchen: doing space while doing gender. In drei interdisziplinären Forschungsschwerpunkten werden dafür die Dimensionen der Verkörperung, Dimensionen der Verortung sowie den Dimensionen der Verflechtung in den Blick genommen. Im Zentrum der Fragestellung stehen gleichermaßen globale wie lokale Phänomene im Kontext von Geschlechterforschung. Am Graduiertenkolleg beteiligt sind die Fächer Anglistik/Kanadistik, Arabistik/Islamwissenschaft, Ethnologie, Ethik und Geschichte der Medizin, Geschichte, Germanistik, Soziologie und Theologie.

Weitere Informationen hier auf der Website, insbesonders unter:
http://www.raum-geschlecht.gwdg.de/kolleg.html

Erwartet werden ein deutlich überdurchschnittlicher Studienabschluss, ein interdisziplinär anschlussfähiges Promotionsprojekt und die Bereitschaft, den Wohnsitz an einen der beiden Standorte des Kollegs zu verlegen. Die Kollegsprache ist deutsch; aufgrund der Internationalität der Forschungsthemen und der Gastdozenten/innen sind darüber hinaus gute aktive Englischkenntnisse unerlässlich. Die Erstbetreuung der Promotionen erfolgt durch die Mitglieder des Graduiertenkollegs.

Interessierte bewerben sich mit einem formlosen Antrag auf Aufnahme in das Graduiertenkolleg. Beizufügen sind, neben den üblichen Unterlagen, ein fünfseitiges Exposé des Promotionsprojektes, ein Beispielkapitel aus der Abschlussarbeit (ca. 30 Seiten) sowie zwei Empfehlungsschreiben.

Das DFG-GK 1599/1
„**Dynamiken von Raum und Geschlecht: entdecken – erobern – erfinden – erzählen**“ schreibt außerdem unter Vorbehalt der Mittelzuweisung durch die DFG

1 Postdoc-Stelle (100%)
Entgeltgruppe 13
aus.

Beginn der Förderung: 1. Oktober 2010
Dauer der Förderung: 24 Monate
Bewerbungsschluss: 15. Juli 2010
Bitte elektronisch an: raum-geschlecht@uni-kassel.de

Von den Bewerber/innen werden eine deutlich überdurchschnittliche Promotion im Themenfeld des Graduiertenkollegs, Erfahrungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit und (wenn möglich) Erfahrungen in universitärer Lehre erwartet. Zu den Aufgaben des/der Postdoc im Graduiertenkolleg gehört die Mitwirkung an der Organisation von Workshops im Rahmen des Studienprogramms, die Durchführung einer Lehrveranstaltung pro Semester und die inhaltliche Unterstützung der Doktoranden/innen. Die Stelle ist an der Universität Kassel angesiedelt.

Interessierte bewerben sich mit einem formlosen Antrag auf Aufnahme in das Graduiertenkolleg. Beizufügen sind, neben den üblichen Unterlagen, ein fünfseitiges Exposé eines neuen

Forschungsprojektes, das nicht zwangsläufig aus dem direkten Umfeld des Kollegs resultieren muss, ein Beispielkapitel aus der Doktorarbeit (ca. 30 Seiten) sowie zwei Empfehlungsschreiben.

Weitere Informationen hier auf der Website, insbesonders unter:
http://www.raum-geschlecht.gwdg.de/kolleg.html

Die Universitäten Kassel und Göttingen streben in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, die Erhöhung des Frauenanteils an und fordern daher qualifizierte Frauen nachdrücklich zur Bewerbung auf.
Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Nachfragen an:

Prof. Dr. Renate Dürr, Universität Kassel
Geschichte der Frühen Neuzeit
Nora-Platiel-Str. 1, 34 127 Kassel
mail: duerr@uni-kassel.de

Prof. Dr. Rebekka Habermas, Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
mail: rhaberm@gwdg.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Die Hochschule Bremen ist die größte Fachhochschule im Lande Bremen und setzt bei ihrem Studienangebot konsequent auf Internationalisierung. In den Fakultäten mit überwiegend internationalen Studiengängen ist das Fächerangebot modern und in besonderer Weise zukunftsorientiert ausgerichtet. Ein großes Anliegen der Hochschule besteht in der Beseitigung der für Frauen in der Wissenschaft bestehenden Nachteile. Diesem Anspruch wurde in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg Rechnung getragen und Maßnahmen zur Gleichberechtigung der Geschlechter und zum Abbau der Benachteiligung von Frauen kontinuierlich durchgeführt.

Wenn Sie sich vorstellen können, sich in einer modernen Hochschule intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen und dabei Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen möchten, dann bewerben Sie sich auf eine Stelle als

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
als Leiterin des Frauenbüros für den wissenschaftlichen Bereich
(Entgelt Gr. 13 TV-L)

Der Aufgabenbereich umfasst alle Tätigkeitsbereiche im Zusammenhang mit Gleichstellungsaufgaben auf der Basis des § 6 Bremisches Hochschulgesetzes. Darüber hinaus ist die Wahrnehmung der Aufgaben einer zentralen Frauenbeauftragten im Falle der Wahl durch die Mitglieder der Zentralen Kommission für Frauenfragen und Bestellung durch den akademischen Senat möglich.

Für die Aufgaben der wiss. Mitarbeiterin steht eine Halbtagsstelle (50%) unbefristet zur Verfügung. Bei der Wahl zur Frauenbeauftragten ist eine Aufstockung vorgesehen, die für weitere Projekte und Vorhaben auch auf Vollzeit möglich ist.

Sie sollten über ein abgeschlossenes Studium vorzugsweise aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich sowie über Berufserfahrung und Erfahrungen mit frauenpolitischer Arbeit im wissenschaftlichen Umfeld verfügen. Berufliche Erfahrungen in einer Hochschule sind von Vorteil, jedoch keine zwingende Voraussetzung für eine Einstellung.

Der Aufgabenbereich erfordert ein hohes Maß an Team- und Kommunikationsfähigkeit. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Schwerbehinderten Bewerberinnen wird bei im Wesentlichen gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der Vorrang gegeben.

Bitte reichen Sie uns nur Kopien von Ihren Bewerbungsunterlagen ein (keine Mappen), da diese aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden können. Sofern Ihnen eine schriftliche Ablehnung zugeht, werden Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum Ablauf der Frist gemäß § 15 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) aufgewahrt und anschließend vernichtet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind **unter Angabe der Kennziffer Fr.B/1-10 bis zum 02. Juli 2010** zu richten an:

Hochschule Bremen
-Personalabteilung-
Neustadtswall 30
28199 Bremen.

An der Karl-Franzens-Universität Graz ist die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2011 ausgeschrieben. Gegenstand der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Gastprofessur werden **Analysen zu den Themen Geschlecht, Ethik, Moral (einschließlich Moralentwicklung)** sein; die Gastprofessur ist an der katholisch-theologischen Fakultät angesiedelt.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:
www.uni-graz.at/kffwww/ausschreibungen/Ausschreibungstext11Th.pdf

Am Institut für Soziologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ist im Rahmen einer Erstberufung gem. § 28 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) eine **Professur (W2 auf Zeit) für fünf Jahre für den Bereich „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“** zum nächstmöglichen Termin zu besetzen**.**
Die Bewerberin/der Bewerber soll durch empirische Forschungsarbeiten im Bereich der Geschlechterverhältnisse und sozialen Ordnungen unter der Perspektive der gesellschaftlichen Konstruktion von Geschlecht sowie in Gendertheorien ausgewiesen sein. Sie/Er vertritt den Bereich der Soziologie der Geschlechterverhältnisse in Bachelor- und Masterstudiengängen der Geschlechterforschung und der Soziologie. Die Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe Geschlechterforschung sowie die Zusammenarbeit mit deren Fächern, insbesondere auch mit den Fächern in der Philosophischen Fakultät werden erwartet.
Weitere Informationen über die Professur finden Sie im Internet unter folgendem Link:
www.sowi.uni-goettingen.de

Frauen- und Geschlechterforschung

Gender Bias
Werden Frauen in der Forschungsförderung und beim wissenschaftlichen Publizieren diskriminiert?
von Burghilde Wieneke-Toutaoui

Für WissenschaftlerInnen sind die Beschaffung sogenannter Drittmittel – Mittel, die zusätzlich zum Haushalt der entsprechenden Institution eingeworben werden – und die Publikation in Fachzeitschriften für die wissenschaftliche Karriere von wesentlicher Bedeutung. Dabei schatzen Wissenschaftlerinnen ihre Chancen auf die Bewilligung ihrer Forschungsantrage und auf die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse in den renommierten Fachzeitschriften als geringer ein als die von männlichen Kollegen. Als Grund wird unter anderem der sogenannte Peer-Review-Prozess angesehen, der sowohl in der Forschungsforderung als auch in Fachzeitschriften üblich ist. Peer Review bedeutet, dass die Anträge und Artikel von ausgewiesenen Fachleuten aus dem entsprechenden Forschungsgebiet begutachtet werden. Auf der Basis dieser Gutachten wird ein Antrag bewilligt oder abgelehnt oder muss modifiziert werden. Ebenso wird mit Artikeln für Fachzeitschriften verfahren. Dabei bleiben im Allgemeinen die GutachterInnen den AutorInnen gegenüber anonym, umgekehrt sind diese den GutachterInnen aber bekannt (Single Blind Review – SBR). Gelegentlich wird das Verfahren des Double Blind Review (DBR) praktiziert, bei dem beide Seiten anonymisiert werden. Die Begründung für dieses Verfahren ist, dass die Qualität der Forschungsansätze und -ergebnisse nur im Kontext des Forschungsfelds beurteilt werden kann. Nur KollegInnen, die sich mit ähnlichen Forschungsfragen beschäftigen, können die Relevanz einschätzen. Gutachten sind ein fester Bestandteil des Wissenschaftsbetriebs und werden als Ehrenaufgabe der Forschenden angesehen. Im Allgemeinen werden diese Gutachten unentgeltlich erstellt oder minimal entlohnt. In den letzten Jahren sind mehrere Analysen darüber veröffentlicht worden, ob diese Art der Begutachtung Wissenschaftlerinnen diskriminiert: Die Zoologin Amber Budden hat in einem 2008 veröffentlichten Beitrag den Effekt untersucht, der sich bei der Umstellung des Review-Verfahrens der Fachzeitschrift Behavioral Ecology vom SBR auf das DBR im Jahr 2001 gezeigt hat: Danach ist die Anzahl der veröffentlichten Beiträge von Wissenschaftlerinnen deutlich angestiegen: von etwa 27 Prozent auf rund 37 Prozent nach der Umstellung. Dies kann als Beleg für einen Gender Bias im Beurteilungsverfahren gewertet werden. Da sich aber in diesem Zeitraum auch der Anteil der Forscherinnen erhöht hat und andere Fachzeitschriften nun ohne die Umstellung ebenfalls prozentual mehr Fachartikel von Wissenschaftlerinnen veröffentlichen, wird dieser Befund immer noch diskutiert. Eine Metaanalyse von 21 internationalen Studien zum Thema Forschungsforderung unter Gender-Aspekten, die 2008 von Lutz Bornmann et al. veröffentlicht wurde, kommt zu dem Schluss, dass Wissenschaftler im Durchschnitt eine etwa sieben Prozent bessere Chance auf Forschungsforderung haben als Wissenschaftlerinnen. Wie sieht dies für Deutschland aus? Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat in einer großen Studie (Thomas Hinz et al. 2008) die Förderchancen und die Funktionen von Wissenschaftlerinnen in den Jahren von 1991 bis 2004 untersucht. Die Ergebnisse: Antragstellerinnen sind durchschnittlich signifikant jünger als Antragsteller. Nach einer Vermutung, die auch von den AutorInnen geteilt wird, müssen Wissenschaftlerinnen ihre Begeisterung für die wissenschaftliche Laufbahn schon eher durch arbeitsaufwendige DFG-Anträge beweisen, auch weil sie vielleicht nicht mit einer Festanstellung aus Mitteln ihrer Institution rechnen können. Ein weiterer Grund könnte sein, dass Wissenschaftlerinnen weniger gut vernetzt sind und daher seltener von älteren KollegInnen zu einem gemeinsamen Antrag aufgefordert werden. Die Förderquote, also der Anteil bewilligter Antrage, ist in allen Fachdisziplinen bei Wissenschaftlerinnen zwischen ein und zwei Prozent niedriger als bei ihren männlichen Kollegen. Wissenschaftlerinnen beantragen durchschnittlich etwas geringere Fördergelder und erleben stärkere Kurzungen der beantragten Summen. Die Fakten zeigen, dass der Begutachtungsprozess nicht gender-neutral ist, dass aber die Situation weniger dramatisch ist als vielfach angenommen und kolportiert. Dies muss – und wird, etwa vonseiten der DFG – den Nachwuchswissenschaftlerinnen vermittelt werden, damit sie sich selbstbewusst dem Begutachtungsprozess stellen. Dazu gehört auch ein konsequentes Gender Monitoring in der öffentlichen Forschungsförderung sowie bei den Fachzeitschriften, um schnellst möglichst eine Diskriminierung zu überwinden. Und zwar nicht nur bezüglich des Geschlechts, sondern auch bezüglich der ethnischen Herkunft der Antragstellerinnen undAutorinnen.

Aus: FrauenRat 3/10

Calls

Call for articles
Themenschwerpunkt
Gewalt und Geschlecht

Die Thematisierung von zumeist männlicher Gewalt gegen Frauen und Mädchen, ihren Ursachen und Folgen im Kontext geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Hierarchisierung, ist seit Beginn der Frauenbewegung ein wichtiger Bestandteil der Frauenforschung und Frauenpolitik. In den Blick genommen wurden dabei zumeist Frauen als Objekte und Opfer von Gewalt und Männer als Subjekte bzw. Täter im Gewaltgeschehen. Während einerseits die empirisch hohe Relevanz der Kategorie Geschlecht für den gesamten Themenkomplex Gewalt in weiten Bereichen der etablierten Gewaltforschung noch ignoriert und der Zusammenhang von Gewalt und Geschlecht zumeist ausgeblendet wird, sind andererseits im Rahmen geschlechterkritischer und feministischer Analyse und Forschung einseitig polarisierende Zuschreibungen von Täter- und Opferpositionen auf die Geschlechter zunehmend hinterfragt worden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Forschung zu Gewalt und Geschlecht neue Themenbereiche interdisziplinär aufgegriffen, etwa die Rolle von Recht und staatlicher Intervention, die gesundheitlichen und psychosozialen Folgen von Gewalt, Gewalt unter Männern, die Gewaltbetroffenheit einzelner Bevölkerungsgruppen (MigrantInnen, Frauen mit Behinderungen, Frauen in gehobenen Bildungs- und Soziallagen) und die Möglichkeiten von Prävention, auch mit Blick auf die intergenerationelle Vermittlung von Gewalt.
Mit dem Schwerpunktheft „Gewalt und Geschlecht“ der Zeitschrift GENDER werden neuere Entwicklungen und Themen in der geschlechterkritischen Gewaltforschung aufgegriffen und ihre Relevanz sowohl für die Frauen- und Geschlechterforschung als auch für die interdisziplinäre Gewaltforschung ausgelotet. Dabei sollen theoretische Ansätze, methodische Fragen und empirische Studien aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen zusammengeführt werden, um so verschiedene Aspekte und Problembereiche geschlechtlich konnotierter Gewalt zu berücksichtigen. Daher sind Beiträge zu den Ausprägungen, Strukturen und Folgen von Gewalt aus unterschiedlichen Disziplinen wie den Rechts-, Politik-, Kultur-, Medien- oder den Gesundheitswissenschaften sehr willkommen.
GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft widmet sich in einem Themenheft (Heft 2/2011) diesen Zusammenhängen und sucht dafür unveröffentlichte Originalbeiträge.
Mögliche Fragestellungen der Beiträge können sein:

- Welche aktuellen Ausprägungen, Strukturen und Folgen von geschlechtlich konnotierter Gewalt lassen
  sich empirisch ermitteln und analytisch erklären (mögliche Stichpunkte: sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch, Pornographie, häusliche Gewalt, Medien, Angst-Räume)? Welche neuen Themenbereiche zeichnen sich in der geschlechterkritischen Beschäftigung mit Gewalt ab? Wo sind weitere Differenzierungen erforderlich und wo tragen die Ausdifferenzierungsprozesse möglicherweise zu einer Entpolitisierung der Problematik bei?
- Wie ist der Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund, sozialen Ungleichheiten, Gewalt und Geschlecht empirisch und theoretisch zu bewerten? Welche Diskurse sind diesbezüglich in den Vordergrund gerückt oder kritisch beleuchtet worden? Wie stellt sich im internationalen/globalen Kontext der Zusammenhang zwischen Menschenrechten, Frauenrechten und Gewalt dar (mögliche Stichpunkte: Frauenhandel, Zwangsheirat, Prostitutionstourismus)?
- Welche Präventions- und Interventionsstrategien können Gewalt im Geschlechterverhältnis abbauen helfen und Betroffenen bestmögliche Unterstützung zur Beendigung und Verarbeitung der Gewaltsituation geben? Mit welchen neuen

Konzepten, sozialen Programmen und rechtlichen Regelungen wird gearbeitet und wie sind diese zu bewerten (z. B. Frauenhäuser, Zufluchtswohnungen, Täterarbeit, Gewaltschutzgesetz, Runde Tische gegen Gewalt, Beratungsarbeit, Interventionsstellen). Welcher Zusammenhang besteht zwischen Frauenbewegung, sozialer Praxis, Genderforschung und Frauenpolitik mit Blick auf die Gewaltproblematik? Wo sind wechselseitige Bereicherungen möglich und wo Behinderungen oder ein Auseinanderdriften feststellbar?

- Wie ist die Zuweisung von Männern und Frauen auf Täter-/Opferpositionen zu bewerten? Welche empirische Relevanz hat sie und mit welchen politisch-gesellschaftlichen Implikationen ist sie möglicherweise verbunden? Welche neueren Ergebnisse/Erkenntnisse stellt die Männer- bzw. Täterforschung bereit? Wo und wie wird die Täterinnenschaft von Frauen thematisiert?
- Welche Rolle spielen geschlechterkritische Analysen im Rahmen der Gewaltforschung? Kann es eine moderne Gewaltforschung ohne die Berücksichtigung von Geschlecht geben? Welchen Beitrag leistet die Genderforschung zur interdisziplinären Gewaltforschung?
- Welchen Einfluss hat die Gewaltthematik auf die Theoriebildung im Rahmen der Genderforschung und wo zeichnen sich neue (z. B. intersektionale, dekonstruktivistische) Perspektiven ab? Welchen Einfluss hat feministische Theorie auf die Beschäftigung mit Gewalt generell und mit Gewalt im Rahmen der Frauen- und Geschlechterforschung im Besonderen? Welchen Beitrag leisten interdisziplinäre Perspektiven auf die geschlechterkritische Analyse von Gewalt im Rahmen der Genderforschung?

Bitte schicken Sie **ein- bis zweiseitiges Abstract** bis zum **16.07.2010 per E-Mail** an Dr. Monika Schröttle monika.schroettle@uni-bielefeld.de und Dr. Beate Kortendiek kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de.
Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt bis zum 16.08.2010. Spätester Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50.000 Zeichen (inkl. Fußnoten und Leerzeichen) ist der **16.11.2010**. Abstracts und Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden.

Neuerscheinungen

Alexandra Manske/Pühl, Katharina (Hrsg.)
Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung.
Geschlechtertheoretische Bestimmungen
Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Band 28
Barbara Budrich Verlag
2010 - 274 S. - EUR 27,90
ISBN: 978-3-89691-228-2

Kathrin Zehnder
Zwitter beim Namen nennen.
Intersexualität zwischen Pathologie, Selbstbestimmung und leiblicher Erfahrung
transcript Verlag
Mai 2010 - 448 S. - kart. - 33,80 Euro
ISBN: 978-3-8376-1398-8
»Intersexualität« – Sammelbegriff für eine Reihe von Diagnosen, die das Geschlecht eines Menschen als uneindeutig bestimmen – stellt noch immer ein Tabu dar. Damit geht das Verschweigen der

Existenz von intersexuellen Menschen einher: Zwitter haben keinen Namen.
Der Verhandlung von Intersexualität im medizinisch- psychologischen Diskurs stellt Kathrin Zehnder den medizinkritischen Gegendiskurs gegenüber, der vor allem die frühe Zuweisung zu einem Geschlecht und die Pathologisierung von Intersexualität kritisiert. Die Studie zeigt: Selbstbestimmung in Bezug auf Körper und Fokussierung leiblicher Erfahrung statt Funktionalität können dem »Zwitter-Sein« zu einer Existenzweise verhelfen.

Barbara Schütze
Neo-Essentialismus in der Gender-Debatte.
Transsexualismus als Schattendiskurs pädagogischer Geschlechterforschung
transcript Verlag
April 2010 - 272 S. - kart. - 27,80 Euro
ISBN: 978-3-8376-1276-9
Der Gender-Begriff hat in der Pädagogik Karriere gemacht – und gleichzeitig dazu beigetragen, an der Normalität der Zweigeschlechtlichkeit festzuhalten. Auch hier sind also Geschlechtergrenzgänger/-innen normalisierenden Maßnahmen unterworfen worden, die Gewissheit über das eindeutige Geschlecht fordern. Dieser Band reflektiert den Zusammenhang von Natur und Kultur anhand des pädagogischen und medizinischen Diskurses zu Transsexualismus und rekonstruiert die Verstrickung der Pädagogik im heteronormativen Denken. Eine bildungstheoretische Kritik am Umgang mit Geschlechtsidentität.

Kathrin Friederike Müller
Frauenzeitschriften aus der Sicht ihrer Leserinnen.
Die Rezeption von "Brigitte" im Kontext von Biografie, Alltag und Doing Gender
transcript Verlag
April 2010 - 456 S. - kart. - 34,80 Euro
ISBN: 978-3-8376-1286-8
Warum und auf welche Weise nutzen Frauen klassische Frauenzeitschriften? Die Studie beantwortet diese Frage auf Basis qualitativer Tiefeninterviews mit »Brigitte«-Leserinnen und analysiert die lebensgeschichtliche Entwicklung der Rezeption, ihre Integration in den Alltag sowie Prozesse des »Doing Gender«. Die Befunde machen u.a. deutlich, dass die Leserinnen das Medium als »Kompendium weiblicher Alltagskultur« verstehen und im Alltag als »symbolischen Feierabend« nutzen. Gender wird während der Rezeption performativ zum Ausdruck gebracht. Seine (De-)Konstruktion bestätigt sich als produktives, nicht aber als subversives Moment der Rezeption: »Weiblichkeit« wird aufgewertet, Zweigeschlechtlichkeit jedoch fortgeschrieben.

Valeria Sterzi
Deconstructing Gender in Carnival.
A Cross Cultural Investigation of a Social Ritual
transcript Verlag
April 2010 - 204 S. - kart. - zahlr. farb. Abb. - 25,80 Euro
ISBN: 978-3-8376-1348-3
This book explores the complexity of the dialectic relationship between ritual-like activities and social structure; focusing on women's increasing presence in Trinidad Carnival and the ways in which their participation becomes part of the conflict over the efforts to change the basic distribution of power within society. Femininity comes forward in Caribbean carnival as the sexualized body that unmasks power relations which are simultaneously affirmed and denied.
Giving attention to the ideological process through which gender relations are constructed, this event is analysed in relation to economic, political, and social factors, as well as a consequence of the changes caused by the cultural clash of colonial and postcolonial society.

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 18 945
Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de
Internet: http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de